

Wie Deutungen Weltkrieges. Wiederholung eines Punktes. Dresden, beobachtet sie schon längere Zeit mit dem politischen Weltkrieg. Ein neuer eigenartiger Punkt ist die Hoffnung auf die Gewinnung hierzu, auf der sich die Freiheit und mit ihr das ganze Recht verwirklichen finden soll. Das Sonntagsfest, den 20. April, öffnete, "die Menschen im Herzen des Staates und des Reiches" die Muttertag des Deutschen Reichs, der Sonnabend des Deutschen Reiches, den 21. April und das Hochfest des Deutschen Reiches übernahm. Es war die Sonnabend, die den Menschen überzeugte, dass es keinem Menschen mehr zu schaffen sei.

Die Sonnabend war in seiner natürlichen Entwicklung so frei innerlich erfüllt und mit sein abgewogenen rechtlichen Bewegungen verbunden ein wiedervorwürfes Gebet, das sowohl aus dem unbefriedigenden Alltagsbedürfnis. Es war die jedes empfindliche Herausforderung einer Freude zu leben, wie sich viele durchdringende, gehörige, die gläsernen Schichten und freien Menschenleben in die Durchführung ihrer Aufgabe vertraut hatten, hoch erregende Wirkungen entstehen wurden.

Um darauf folgenden Sonntag wird der Totentanz, der sich an mittelalterliche Holzskulpturen anlehnt, nur selten seit am selben Ort auftritt. Ratten vorher bei Buchhandlung Hoffmann, Riesa.

In dem Blumengeschäft des Herrn Albrecht Hüttnner, Riesa, Kaiser-Wilhelmsplatz, ist ein aus Blattanlagen und deutschen Rollen gebundener Krantz mit großem Schlüssel in den alten Rollen deutschen Farben — Schwarz-Weiß-Rot — und entsprechender Bildung zu leben, den deutlich emuldbaren Frauen anlässlich des Hinterwands über Projektion der ehemaligen deutschen Kaiserin aus Dankbarkeit und treuer Unabhängigkeit an der Stütze des unvergänglichen Gedenkstätten niedergingen. Der Krantz ist bis heute ebenso über ausgekehrt.

Bahntarkehr nach dem besichteten Gebiet. Wie uns mitgeteilt wird, müssen Hotels aus dem unterliegenden Deutschland nach dem belegten Gebiet von jetzt an unter Selbstbehaltung der gelben Karte für einen weichen Rollindalsberglung deutlicher Sprache begleitet sein.

Die Industrie. Der Vorstandsrat des Verbandes Deutscher Industrieller beschreibt sich in seiner kürzlich abgehaltenen Sitzung mit der Stellungnahme der Industrie zu der Durchführung der von Ländern des Reichsbundes beschlossenen Sanctionen. Es wurde festgestellt, dass bereits eine große Unsicherheit im auswärtigen Handel infolge des bestehenden Inflationsstrebens der Schwangmannnahmen Platz gefunden hat. Die bisherige Faltung der deutschen Regierung zu dieser Angelegenheit fand Zustimmung; insbesondere begrüßte man die geplante Erleichterung der bisher bestehenden Ausfuhrbestimmungen. Infolge von Feindschaften industrieller Verbände aus dem belegten Gebiet, noch der unter anderen auch sächsischen Firmen bei dem Verkehr mit dem Rheinland Ausnahmereforderungen stellen sollten, die die Abwicklung von Geschäften und die Erfüllung von Verträgen unangenehm erschweren, beschloss der Vorstandsrat, die Mitglieder daran hinzuweisen, dass es unabdinglich notwendig ist, die bedrangte Lage der Firmen im belegten Gebiet nicht durch Verordnungen, wie sie feindlichen Firmen gegenüber gerechtfertigt sind, zu verschärken, sondern der bedeckenden Lage des Rheinlandes gegenüber weitgehendes Verständnis und Entgegenkommen im wirtschaftlichen Verkehr zu zeigen. Nur ein starker Zusammenschluss der deutschen Industrie werde es ermöglichen, die ungemein schwierigen Verhältnisse der Gegenwart zu überwinden.

Die Raub- und Plauenfahne ist im Freistaat Sachsen am 15. d. J. nach dem amtlichen Berichte des Landesgerichtsamtssatzes insgesamt in 89 Gemeinden und 155 Schäden festgestellt worden. Der Stand am 21. v. Mai war 110 Gemeinden und 182 Schäden.

Röderau. Am 14. 4. fand in Röderau Rektionsrat der Monatsversammlung des Mietervereins statt. Ein erfreuliches Anwesen der Mitgliederzahl war festgestellt. Herr Treidmann erstattete Bericht über die Mieterprotestversammlung in Döbeln gegen das geplante Reichsministerium. Die vom Vortragenden zur Verlesung gebrachte Entschließung fand einmütige Zustimmung. In den Wohnungsaustausch wurden gewählt die Herren Treidmann, Weber und Haupt. Diese Vorstände wurden vom Gemeinderat gegen die 5 Stimmen der Vertreter des Hausbesitzervereins angenommen. Der nächste Punkt betraf die Wahl einer Kommission zwecks Zusammenchluss der im Bezirk vorhandenen Mietervereine. Schließlich wurden aus den Nöthen der Unwissenheit mehrere Beschwerden gegen Hansbauer vorgebracht.

Glaubitz. Vorigen Sonntag, den 17. d. J. veranstaltete der lokale Gelangverein "Liedertafel" unter der bewohnten Leitung seines langjährigen Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Anton Kröder, ein Gelangkonzert, dessen Vertrag zur Errichtung eines Kriegerdenkmals beigekehrt werden soll. Der erste Teil des Konzerts bot ernste und heitere, hölzerne Volksweise von Silber und Schubert, die von dem möglichen Männernchor mit gutem Vortrag geführt wurden, und Lieder zur Laute, die Herr Müller-Dubben, als Gast, mit begeistertem Ausdruck sang. Im zweiten Teil gelangte das einfache Singspiel "Singdörfchen" zur Aufführung, von dem nur die prächtigen Einzelheiten des "Käfers", des "Vor" und des "Friedel" hervorgehoben seien. Den harmonischen Abschluss des Abends bildete die in allen Einzelheiten mit grohem Geschick gespielte Humoreske "Das Auskunftsbüro". Der Besuch, der ganz besonders dem Gast, Herr Müller-Dubben, galt, gab das Zeugnis eines in allen seinen Teilen wohlgefügten Abends.

Dresden. Ein umfangreicher Raubmord- und Totungsprozeß begann am Freitag vor dem bissigen Schwarzerstag. Wegen gemeinschaftlichen Raubmordes, verlauteten Totungs-, verlauteten Mordes mit versuchtem schweren Raub, Einbruchsvorwürf und Diebstahl haben sich der 1895 zu Dresden geborene Baumeister Heinrich Petry, der 1898 zu Klosterhäuser geborene Fabrikarbeiter Heinrich Kraus, der 1898 zu Klosterhäuser geborene Fabrikarbeiter Franz Kurt Jähne und die Ehefrau des Baumeisters Jäschke, Elise Marie Jäschke, geb. Hennig, aus Gottlieben, zu verantworten. Sie haben gemeinsam zahlreiche und sündliche Verbrechen und auch die Adelit gebaut, einen Brücke bei Brückewitz zur Entstehung zu bringen und die Steine dann auszuschmelzen. Zwei Mordversuche an zwei Handlungsgesellinnen und einem Gußbecher folgten sehr, da gegen glückte den Banditen ein Raubmord an dem Dresdenfertiger Rothe aus Weissen, den sie bei Oderau mehrlings erschossen. Das Urteil wurde am Sonnabend verhängt. Die Angeklagten Jäschke und Petry wurden wegen gemeinschaftlichen Raubmordes, verlauteten Totungs-, verlauteten Mordes mit versuchtem schweren Raub, Einbruchsvorwürf und Diebstahl durch den Richter überzeugt zu lebenslanger Haftstrafe. Die Angeklagte Johanna erhielt zwölf Jahre Haftstrafe und zehn Jahre Arbeitsstrafe. Das Urteil wurde mit sofortiger Wirkung vollstreckt, auch in diesem Falle wurde Vollstrafe nicht erfordert erhalten. Die Angeklagten Petry und Jäschke erhielten jeweils Monate Gefängnis und drei Jahre Arbeitsstrafe. Die mahnenden Angeklagten nahmen das Urteil völlig gleichgültig entgegen.

Ritter. Die Tannehämme, die aus verschiedenen Teilen Deutschlands gemeldet werden, haben auch den östlichen Teil von Sachsen beansprucht. Das Baumeister- und Gelehrtengebirge sowie die vorgelagerten Ebenen von Gittern und Neubergen bilden ein vollkommen winterliches Bild, so dass die Stadt und die dort erst beginnende Baumblüte gefährdet erscheinen.

Walde. Ein schwerer Unfall ereignete sich

heute Nachmittag in Wittenberg. In der Nähe des Friedhofes stand ein großer Kastanienbaum und während einer Blütezeit wurde er von einem Sturm umgestürzt und zerstört. Der Baum fiel auf einen gepflasterten Platz und zerstörte einen Zaun und einen Betonpfeiler. Ein Mensch wurde leicht verletzt.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht. Ein Chorleiter erledigte die verdeckte Pflichten und bewohnte die Kriminalpolizei. Diese übertrug 200 Gulden, Eis und Wurzeln sowie 150 Guldenwörter Käse und Butter sowie eine komplizierte Dokumentenliste und weitere Dokumente erfasst.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

X 8. 4. 20. Im kleinen Städtehaus der Stadt Wittenberg wurde ein großer Ministranten in einem mit Sand und Gras bedeckten Saal untergebracht.

Die für uns entzückt unserer Goldenen
Geburtstag wünschen Siegen und
Burgundien Geburtsjahr liegen wir zu Ihnen
herzlichsten Dank.

Wiederholung, 17. 4. 21.
Das Schloss Marienkirche und Burg.

Wir für uns entzückt unserer Goldenen
Geburtstag wünschen Siegen und
Burgundien Geburtsjahr liegen wir zu Ihnen
herzlichsten Dank.

Wiederholung, 17. 4. 21.
Das Schloss Marienkirche und Burg.

Wir für uns entzückt unserer Goldenen
Geburtstag wünschen Siegen und
Burgundien Geburtsjahr liegen wir zu Ihnen
herzlichsten Dank.

Wiederholung, 17. 4. 21.
Das Schloss Marienkirche und Burg.

Hilf Schauspieler Es erhebtlich in sämtlichen dem Eltern-
verein der Niederr. Detaillisten
angebotenen Geschäften.

Wertung! Seit nun zwei Jahren ist die
Familie Hause, Weißel, so-
wie deren Angehörige die
feindlichen Menschen über
sie, welche sie nicht ver-
entzückt haben, zu ver-
brechenstunden konzentrierte
Schritte unternommen muß.

Carl Apitz,
Ortsb.

Möhl. Zimmer
1. Etat zu vermieten.
Sie erft. im Tageblatt Riefa.

Kellner Wöhner
eine Einbung kann bei allein-
habenden älteren Frauen und
ihre Wohnung erhalten.
Dienst unter A K 661
an das Tageblatt Riefa.

1000 Mark
auf 1/2 Jahr von jungen
frühaufgewachsenen Männern an
erhalten. Antrag unter A J 664
an das Tageblatt Riefa.

Im Wettbewerb des Lebens.

Roman von Romuald Remling. 25

"Hein, Vater," rufe Paul fort, "Du möchtest schon entschuldigen. Es ist ja. Weißt du nicht auch Regierungsrat oder Kaufmann?"

"Nun lass nichts, Paul. Ich weiß, daß Du augenscheinlich in höchster Stimmung bist. Und der Vorwurf gegen Deinen Vater kommt nicht aus Deinem Herzen."

Richard Schumann ging, einer plötzlichen Eingabe folgend, zum Schrank, nahm seinen Hut heraus und ging ihm an. Er wußte, daß er seinem Sohn schuldig war, und er trug den Kopf noch etwas so hoch, als er nun wieder, auch hastig, fortzog, nach Hause kam.

Paul lächelte, dann wurde er wieder ernst und fuhr mit erhabener Stimme fort: "Über Walter Schatz, Deutnant des Heeres und Sohn des Kaufmannes — das ist ein Ehrenname, denn Schatz ist zur See, und der hat, was Dein Vater hat."

"Gott sei Dank! Das heißt doch nicht? Aber, ich verstehe nicht."

"Der kommt ja aufzugeben und schäliche Vater haben einen Sonnenbrand, wie es bei Kindern oft ohne Grund der Fall ist."

"Richard, Du verstehst nicht. Das gilt Dein Vater eben auch, nur ist er sich mit seiner Verantwortung überzeugt, kann ich nicht erklären, warum Walter Schatz, das ist ein sehr wichtiger Mensch —"

"Richard, Du verstehst nicht. Das gilt Dein Vater eben auch, nur ist er sich mit seiner Verantwortung überzeugt, kann ich nicht erklären, warum Walter Schatz, das ist ein sehr wichtiger Mensch —"

Ich weiß selbst nicht, wie es geklappt — ich war wohl auch nicht ganz aufgeregten. Jedoch — der Standort war da, und — ich tat, was unter Gentlemen — lächerlich, dieses Wort — also, was unter Gentlemen lächerlich ist, und lächerlich ihm Weisheit, unseres Eigentums von Weisheit —" Er schwieg einen Augenblick und sah starr zu Boden, dann richtete er sich wieder auf, und ein wilder, haherfüllter Blick begleitete seine Worte — abgelehnt wurde meine Forderung, zweitweg abgelehnt! Ich weiß nicht, was das heißt und bedeutet. Ich bin unmöglich in diesen Kreisen, ausgestrichen, ausgemerzt. O, wußt' ich hätte, allesamt! Wir wurde augenscheinlich wieder, nun, ja habe meine Stellung verloren, um jenen Platz noch, und ich bin nun mein eigenes Gesetz, fest und fahrlässig. Ich will Ihnen zeigen, was ein eingetretener, was Paul Schermann vermag." erschöpft hielt er inne und ließ die drohend erhobene Rechte沉下: und dann, da ihm keiner antwortete und er selbst keine Worte mehr fand, die seinem Gott Lust gemacht hätten, griff er nach dem Hut und ging zur Tür — verzweigt, ich muß allein sein und ruhe haben. Ich kenne wieder, und dann wollen wir weiter sprechen.

Dann ging er. Und Gentlemen erhoben sich.

Die hatte den beiden Freunden bei Oberhaupt gesagt, den zwei Freunden und noch gekauftem Sohn, die energische und die weigende Richter und Paul, der ernst und still zu sein pflegte, nun dem Paul eine gleichmäßige und wohlhabende Stunde zuteil.

Richard davon hatte sie gekündigt.

Das Bild der Schwestern begann zu werden, und der Sohn des Gentlemen, in dem sie groß geworden war, hatte kein Wissenswertes mehr für sie.

Gott, ohne ein Wort zu sprechen, läßt sie bis Mitternacht, bis die beiden Kinder über die Klippen liegen, reicht dem Sohn die Hand und zieht den beiden von der Tür her noch zurück.

Was sie gegangen war, sag der Schwesternkind der Sohn und er wußte ihm natürlich zu eng in der Brust.

Richard, der Sohn, war sehr traurig.

Vereinsnachrichten

Vereinigte Militärveterane. Die Kameraden werden auf die heutige abend 8 Uhr in der Städtischen abteilungende Gedächtnissfeier aufmerksam gemacht und um Besuch herzlich gebeten.

Mitglieder Turnverein Riesa. Sonnabend, 23. und 30. Februar Turnfest, dafür Freitag, 22. Turnmarsch (Besuch des Tu. Gerberau). Abm. mit Spielmannszug 1/8 Turnb. Ortsbund. Mittwoch, d. 20. 4., abends 8 1/2 Uhr Hauptversammlung im Vereinslokal Hotel Höglner. Tagesordnung: Jahres- und Kassenbericht, Neuwahlen und Sonstiges. Um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten. Verein für Handel und Gewerbe für den Amtsherrichtsbezirk Riesa. Dienstag, den 20. April, abends 8 Uhr im Vereinszimmer der Dampfbediensteten, Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz, ansonstige Mitgliederversammlung. Spiel- u. Sportabt. im Tu. Riesa. Morgen Mittwoch, abd. 8 Uhr Schlagbaummannschaft Spielplatz Klosterlinde. **Militärverein Gröba.** Donnerstag, 21. 4., abends 8 Uhr Monatsversammlung im „Auer“.

Freie Vereinigung ehem. 103er. Sonnabend, d. 28. April, findet im Hotel Höglner unter

23. Stiftungsfest

bestehend in Gesangskonzert, ausgeführt vom Männergesangverein „Sängerkranz“ (Leitung Herr Kurt Gölle), Theater, Ball und großer Warenverlosung, statt. Die Kameraden nebst werten Angehörigen sind hierzu herzlich eingeladen. Alle ehem. 103er und Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. Einladungskarten sind bei Kurt Hohmann und Paul Thielemann, Abteilung, zu entnehmen. Anfang pünktlich 1/8 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Gesandtschaft.

Konditorei und Café Grube
Kaiser-Wilhelm-Platz 2, Fernruf 549.
Morgen Mittwoch, den 20. April, von abends 7 Uhr an
Künstler-Konzert.

Musik — Gesang — Tanz.
Um recht zahlreichen Besuch bittet Otto Grube.

Konzertdirektion Erich Ausblausch,
Tresden.

Diesen Sonntag 1/8 Uhr Elberstraße
Bunte Kunst

Tänze

Lina Gerzer Prima-Ballerina der
Staatsoper Dresden

Rezitationen

Herron Carlo von der Nopp, Rezitator
Mitwirkung der Komponist: Dr. Herms
(Melodramo)
Am Flügel: Herbert Jäger.

Karten M. 6 u. 4 (u. Steuer)
Buchhandlung Reinhardt.

Bahnhof Weissig.

Mittwoch, 20. April, 7.30 abends

großes Konzert und Ball.

Neu—Eröffnet—Neu

Militärtuchhosen-Verband
mit. 130.— per Paar
garantiert beste Qualität

Friedens-Militärtuch
erhältl. in grau und grün in allen Männergrößen. Bei Bestellungen genügt Karte unter Angabe der Größe und Farbe. Umtausch gestattet. Postvers. gegen Nachnahme. — — —
Händler Extra-Preise.
E. Lichawski, Leipzig-Gohlis
— Richterstraße 26. —

Brikett-Ausgabe
Riesa-Stadt und Land
— für Monat März — Mittwoch, 20. 4. 21, vormittags
7—12 Uhr, nachmittags 1—4 Uhr.
Hans Ludewig Nachf.
Gebt. Strunck.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgehen unseres so heilig geliebten kleinen **Günther**
 danken wir hierdurch herzlichst.

In bitterem Weh
R. Schubert und Frau geb. Goed.
Riesa, Reichenstr. 22, am 19. 4. 21.

Montag mittag 12 Uhr verließ noch kurz, schwerem Leben unter lieber Vater, Groß- und Urgroßvater

Karl Gottlieb Schreiter

Kaufherr a. D. in Firma G. C. Brandt
in seinem 85. Lebensjahr.

Die treuensten Freunde.

Riesa, 19. 4. 21.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 1 Uhr von der Friedhofskapelle auf Riesa.

Wichtig für Sie,
weiche haben wollen.

Bruchsteine, Pockingersteine, Sandsteinsteine und rohe Pfostersteine

In verschiedlichem, halbkreisf. oder rechteck. und gebogenem Aussehen und Material liefern wir sofort ab Haus oder Bahnhof Bangenberg & Riesa. Alle Anfragen und Fragen gern zu Diensten.

P. Steinmann, Steinbruchbetrieb Glashütte

Riesa, Schönstraße 20, Fernruf 250.

Brumleiden

Brüder sind heilbar ohne Operation, ohne Schmerzen, Einspritzung, vollständig ohne Beruhigung. In Behandlung kommen: Reizhaut, Gelenk, Hoden, Nebenhörnchen, Bauchdrüse.

Unter spezieller Leitung eines approbierten Arztes.

Wer an der Sprechstunde in Riesa teilnehmen will, triff mit dies bis Sonnabend, den 21. April, mit. Es erfolgt sofort die Mittelung, wo und wann die Sprechstunde in Riesa abgehalten wird. Preisliche Behandlung ausgeschlossen. Besondere Belastungen werden nicht berechnet.

Meldung ist zu richten an Dr. med. P. P. Werner, Spezialarzt für Brumleiden, Hamburg, Schwabingerstr. 4.

Europa — Süddeutsche: Hüllt mich voranlässt. Ihnen mitzuteilen, daß ich durch Ihre Heilsversicherung von meinem schweren Brumleiden, den ich seit 12 Jahren habe, vollständig geheilt bin. Auch mein Haushalt, der mein Leben kostete, hat dies ausgesprochen. Die ganze Kur hat nur ca. 12 Wochen in Anspruch genommen, ohne mich nur im geringsten in meinem beschwerlichen Beruf als Vater zu stören. Könnte ungehindert meine täglichen Arbeiten machen und spreche Ihnen meinen besten Dank aus. Kann jedem deरart Leidenden Ihre Methode nur empfehlen. Dieses Zeugnis gebe ich gern aus voller Überzeugung.

Friedrich Voigt, Vater, Hamburg.

Ich benachrichtige Sie hierdurch, daß mein Brumleiden durch Ihre Kur vollständig beseitigt ist. Ich kann seit ohne Brumbeard die schwersten Arbeiten verrichten und habe auch während der Kur keine Behinderung in der Arbeit verschleppt. Meinen herzlichsten Dank. Cath. V. Steinhardt.

Hiermit bestätige ich, daß mein Brumleiden durch die Methode des Herrn Dr. med. P. P. Werner nach einem halben Jahr vollständig besiegt ist. H. J. Nelson (Hann.). Originale der Begründung sind in der Sprechstunde einzusehen.

Breitföhren — Landabsatz

vom jetzt ab in jeder Woche sofort zum Preise von Mark 8.— pro Zentner ab Werk lieferbar.

Braunkohlengrube Unna

Kranke bei Elsterwerda. Fernruf. Elsterwerda Nr. 20.

Brifett-Ausgabe

für Riesa-Zaub. Donnerstag und Freitag, 21. u. 22. 4., auf alle gemeldeten Karten. Ausgabe nur von 3—7 Uhr nachmittags.

C. A. Schulze.

Margarete Busch
Paul Schubert
grüßen als Verlobte

Riesa Dresden

Statt Karten

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung beeinträchtigt sich anzuzeigen

Dr.-Ing. Max Kahler
Charlotte Kahler geb. Prohberg

Tharandt Niederritsch

16. April 1921

Nachruf.

Heute mittag entschlief sanft im Alter von 84 Jahren mein früherer Werkmeister

Herr Karl Schreiter

welcher über 50 Jahre in meinem Betrieb tätig war, bis er im Jahre 1911 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Er ist mir stets ein treuer Mitarbeiter gewesen und hat mich bis in die jüngste Zeit mit seinem aus reicher Erfahrung kommenden Rat unterstützt.

Ich werde ihm ein dankbares Gedenken bewahren.

Riesa, den 18. 4. 21.

C. C. Brandt.



Je größer

je dass, desto wichtiger der Kasten. Je besser die Schuhputz, desto weniger haben die Schuhe.

Spare durch

Erdal

Adressen: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 6

Beilage zum „Rießner Tageblatt“.

Verleger und Druck: Sänger & Winterlich, Rießn. Geschäftsräume: Goethestraße 10. Verantwortliche Redaktion: Arthur Höhnel, Rießn.; für Angenommen: Wilhelm Ottitz, Rießn.

Ab 20.

Dienstag, 19. April 1921, abends.

74. Jahrg.

Sachsen soll die Unterhaltung der Reichsbahn unterstützen.

Wie Dr. E. W. erklärt, ist von der Reparationskommission an den Vorberichten der deutschen Regierung ausdrücklich die Zustimmung verlangt worden, daß Sachsen nach dem Reichsbahnzoll und der Abgabe bestimmter Eisenbahnen bis zum 1. Mai 1921 noch Beiträge im heimischen Gebiet, einschließlich und Röhrsdorf leiste. Diese Maßnahme ist eine Sicherheit für die deutschen Beiträge auch nach dem 1. Mai sein. Die deutsche Regierung ist aufgefordert, doch ohne Zustimmung der Reparationskommission über dieses Werk zur Bezeichnung anderer Gültiger nicht verzüglich werde. Eine schriftliche Unterhaltung dieser Maßnahme steht noch aus. Sachsen darf dies jetzt kein Zweck bestimmen setzen, wenn sie hier eine Förderung vornehmen würde, der von deutscher Seite unter keinen Umständen entgegenkommen kann. Der Staatsbank der deutschen Republik in dieser Frage ist wiederholte Darlegungen gemacht und kann aus, daß es sich bei diesen Goldschüssen um Preissteigerungen handelt, das der Reichsbahn gehört und nicht dem Staat.

Erste Beweise über die Nichtehaltung des Friedensvertrages durch Deutschland.

Werner weilt aus London. König George lagte im Unterkunft. Deutschland sei noch im Verzug bezüglich der Reparationen, des Verfahrens gegen die Kriegsbeschuldigten und der Einigung. Es habe bisher keine Reaktion gezeigt, praktische Maßnahmen zur Ausführung des Friedensvertrages in diesen Punkten vorzulegen. Es sei daher gebietserhebliche Pflicht der Alliierten, über weitere Schritte eine Konferenz zu veranlassen. Es könnte sich als notwendig erweisen, die Unterwerfung unter die Bedingungen des Friedensvertrages zu erzwingen. Der Premierminister fügte hinzu, er könne nicht sagen, wann und wo eine solche Konferenz stattfinden werde. Die Regierung würde auf Grund der Annahme vorgehen, daß das britische Volk möchte, den Vertrag von Versailles durchsetzt zu sehen. Falls das Unternehmen von einer anderen Aktionierung ansieht, so könne, wenn es dies wünscht, jederzeit eine Diskussion fortgesetzt werden.

"Doris Telegraph" meldet, daß zwischen Frankreich und seinen Alliierten ein bedeutendes Gespräch über die Frage weiterer Spannungsmassnahmen im Gang sei.

Die Anschlußfrage und ihre Folgen.

Wie die "Wiener Rundschau" erläutert, hat die französische Regierung an die österreichische Regierung eine Note gesendet, welche der französische Gesandte in Innsbruck übergeben hat und in welcher die französische Regierung Protektorat erhebt, daß Bayerns Umlaufzone in Tirol verhandelt hat und in welcher festgestellt wird, daß Bayern für die Anschlußabschaffung in Tirol verantwortlich sei. In dieser Note wird weiter erklärt, daß Bayern die im Friedensvertrag von Versailles schriftlichen Gewährleistungen, daß deutschsprachige nichts gegen die Integrität Österreichs unternommen werde, nicht erfüllt habe, da die Volksabstimmung in Tirol auch die Zustellung dieses Bandes von Österreich zur Folge haben könnte. Die französische Regierung, die behauptet, im Besitz eines umfassenden Schwebezettels sei für die Sache Bayerns an sich, habe darüber als Mittlerin für die Integrität und Unabhängigkeit Österreichs den stärksten Prozeß gegen das Verbündete Bayern erhoben und die österreichische Regierung auf die Fasen ihres Vorwands auflaufsam gemacht.

Die Anschlußfragen Münster melden aus Wien: Bei dem Anhören des gesetzgebenden Wiens wiederten amerikanischen Generals Schurz in Wien wiederum unter lachenden Gesichtern die französisch-italienischen Drohnoten gegen die Tiroler Anschlußabstimmung nicht angeschlossen habe und daß es größten Wert darauf lege, daß die Öffentlichkeit über diese Tatung Englands aufgeklärt werde. Der amerikanische Beichterstaatler Neumann, welcher dem Empfang bewohnte, mißt die Außerung des englischen Gesandtschaftsträgers dem Korrespondenten und dem Ministerium des Auswärtigen, welche jedoch diese Nachricht nicht veröffentlichten. In der vorigestrichenen Anschriftserklärung im Innsbrucker Stadttag erklärte der Bundeskanzlermann Schraff, daß der Schrift der französischen Regierung in Wien vom englischen und italienischen Gesandten, aber nicht von ihren Regierungen gutachten werde. Der Bundeskanzlermann dementierte die Blättermeldung, daß die Wiener Regierung gegen die Tiroler Regierung in der Abstimmung Tirols irgendwelche Aktionen unternommen habe. Der Bundeskanzler Mann habe weiter einen Verbot noch eine Warnung erlassen, sondern einfach die Protestnote der französischen Regierung der Bundesregierung telexgraphisch mitgeteilt, weiter nichts. Auch die Blättermeldung, daß die Wiener Regierung den Tiroler Landtag vor den Verwaltungsgerichtshof bringen werde, kann die Abstimmung stattfinden, sei erlogen. Dies habe der Bundeskanzler Mann auf die Anfrage des Bundeskanzlermanns selbst erklärt.

Der Wiener "Politischen Korrespondenz" zufolge ließ der Bundeskanzler Dr. Rauter dem französischen Gesandten wegen der Kundgebung, die Sonntag vor dem Gesandtschaftsgebäude stattfand, sein Bedauern ausdrücken.

Östliche Grenzlinie gegen das Polregime.

Die deutsche Friedensdelegation in Paris hat der Ostfrontkonferenz aus Anlaß der Errichtung eines besonderen Polregimes für die Rheinlande eine Note übermittelt, in der sie gegen dieses Polregime neuzeitlich Einspruch erhebt. Die Ordonnanz der Rheinlandekommission, nach der das Polregime eingeführt werde, helle nach Form und Inhalt eine neue flagante Verletzung des Vertrages von Versailles und des Abkommen über die militärische Belebung im rheinischen Gebiete dar. Für den Erfolg der Belebung könne die Rheinlandekommission weder auf den Friedensvertrag noch auf das Rheinlandabkommen noch auf sonstige militärische Verträge rufen. Die Rheinlandekommission ist durch das Abkommen über die militärische Belebung des rheinischen Gebiete für die vertragssichere Durchsetzung dieser Belebung bestellt worden. Die deutsche Regierung muß daher die Regierungen der Rheinlandekommission verantwortlich machen für die von ihrem Verteidigungsamt vollführte Vertragserledigung und legt gegen die vorliegenden getrenntliegenden Maßnahmen der Rheinlandekommission letzlich Verantwortung ein. Weitschauende Noten und erneute Regierung der Regierungen in London, Paris, Brüssel und Rom zugeben lassen.

Die Überführung der Leiche der Kaiserin.

Auf Bahnhof Maarn.

Doorn, 18. April. Nachdem gestern abend um 9 Uhr im großen Saale des Hauses Doorn von Oberhofmarschall Dr. von Trenck im engsten Kreise der Familie und des Gefolges die Trauerfeier für die verehrte Kaiserin Auguste Victoria abgehalten worden war, wurde die Leiche nach dem Bahnhof Maarn übergeführt, wo der Trauerzug in zahlreichen Automobilen der Freunde und der Kaiserin bestattet wurde. Die ganze Strecke vom Hause Doorn zur Station war von Neugierigen dicht besetzt. Der formale Kaiser mit dem Kronprinzen der Lussemburg trug, ebenso die Herzogin von Braunschweig mit ihrem Gemahl waren zu erkennen. Nur wenige Momente erhellte das blendende Sonnenlicht eines Fotografen den Bahnhof, dann verschwand alles wieder in der Dunkelheit und in tiefer Stille. Dann hörte man die Stimme des Geistlichen, der ein Gebet sprach. Nach den Elegiesworten wurde der Sargwagen mit der Leiche der Kaiserin aus dem Automobil in den Salondwagen getragen. Der Kaiser und die übrigen Familienmitglieder geleiteten den Sarg bis zum Wagen, in dem Prinz Oskar zurückblieb, um die Totenwache am Sarge seiner verehrten Mutter zu halten. Die übrigen Teilnehmer an der Überführung fuhren in ihren Automobilen nach Haus Doorn zurück.

Der fröhliche Kaiser und der formale Kronprinz sowie der Herzog und die Herzogin von Braunschweig und einige Mitglieder des Hofes verbrachten die Nacht im Hause Doorn. Sie fanden sich Montag früh 7½ Uhr am Bahnhof in Maarn ein, um beim Abfahren des Zuges anzutreten zu sein. Der Prinz und die Prinzessin Adalbert, Prinz Oskar, der Fürst von Hohenberg, die Gräfinnen von Reichenbach und von Rambau, die Hofdame Jelz, sowie der Hofrat Rix verbrachten die Nacht im Zug und begleiteten die Leiche der Kaiserin nach Berlin.

Dem abfahrenden Zug nahm der Kaiser entblößt die Hand wütend, nach, bis er den Blicken durch eine Biegung entwunden war.

In Arnheim.

Arnheim, 18. April. Der Zug mit der Leiche der Kaiserin traf 8 Uhr 40 Minuten hier ein und hielt außerhalb des Bahnhofs. Die Wege entlang der Eisenbahn sowie das ganze Gelände waren von Tausenden von Zuschauern besetzt. Die Polizei hatte einen umfangreichen Ordnungsdienst aufzurichten. Alle Zugänge waren von Gardesarmen bewacht. Nur einige Personen erhielten die Erlaubnis, sich dem Zug zu nähern. Der deutsche Konsul Dr. Falter legte einen goldenen Krantz im Leichenwagen nieder. Unter den Anwesenden befand sich auch der Generalpostdirektor des Reichspostes in Arnheim. Der Zug fuhr um 9 Uhr in der Richtung nach Deventer ab. An der Brücke, die über die Schelde führt, wurde der Leichenwagen, als der Zug vorbeilief, mit Blumen beworfen. Um 10 Uhr passierte der Zug die helländisch-deutsche Grenze und zwar mit einem Minutenverzögerung bei dem Ort Deventer, wo er den Augen der Zuschauer durch drei Güterzüge entzogen wurde. Der Bahnhof war von Polizisten und Gendarmen abgesichert. Die Gendarmen trugen große Uniformen und standen unter dem Befehl eines Majors. Niemand verließ den Zug. Der deutsche Eisenbahn-Büchhämmer war anwesend und begleitete den Zug bis Elten, den ersten Ort auf deutschem Boden. Auch ein Vertreter der Eisenbahndirektion begleitete den Zug. Keinerlei Zwischenfälle sind vorgekommen. Alles ging in größter Ruhe vor sich.

Außer den deutschen Grenzen in Elten.

Emmerich, 18. April. Heute vormittag 9 Uhr 28 Minuten traf der Sonderzug mit der Leiche der ehemaligen Kaiserin

an der deutschen Grenze in Elten ein. Der Bürgermeister überreichte als Vertreter der ersten deutschen Gemeinde einen Vorderkranz. Im Zug befanden sich Prinz und Prinzessin Adalbert und Prinz Oskar von Preußen, außerdem 18 Personen des Gesolzes. Nach Maschinenwechsel fuhr der Zug nach Emmerich in Bewegung. Auf dem Bahnhof hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Zug mit Christi Himmelfahrt begrüßte. Bürgermeister Dr. Langen überreichte einen Krantz, der die Herrschaft der Kaiserin verherrlichte. Er bestand aus einer Dornenkrone, die mit Lorbeer durchwirkt war. Frau Breitenstein und Frau Bürgermeister Dr. Langen legten als Vorstandsdamen des Westfälischen Frauenvereins Blumengestecke am Sarge nieder. Der Sonderzug bestand aus drei Wagen, im letzten befand sich der Sarg der Kaiserin, vollständig von Blumen bedeckt. Nach einem Aufenthalt von 12 Minuten fuhr der Zug in der Richtung nach Berlin über Detmold weiter. Eine Ansammlung Gebäude und Fabrikatellensätze hatte halbstündig gesagt.

In Bielefeld.

Der Zug mit den herblichen Überresten der Kaiserin ist Montag nachmittag hier eingetroffen. Er hatte aus Anlaß des Maschinenwechsels einen halbstündigen Aufenthalt. Die Kriegervereine aus Stadt und Land hatten Abordnungen entsandt. Als der Zug in die Halle eintrat, senkten sich die Fahnen. Kurz vor 3 Uhr setzte sich der Zug wieder in Bewegung und unter den Klängen eines Trauerliedes rollte er durch das Westfalen, an der Porta Westfalica mit dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal vorbei der Reichshauptstadt zu.

Der Trauerzug in Hannover.

Hannover, 18. April. Heute nachmittag 5 Uhr berührte der Sonderzug mit der Leiche der Kaiserin den Bahnhof und verbrachte einen halbstündigen Aufenthalt. Die Kriegervereine aus Stadt und Land hatten Abordnungen entsandt. Als der Zug in die Halle eintrat, senkten sich die Fahnen. Kurz vor 3 Uhr setzte sich der Zug wieder in Bewegung und unter den Klängen eines Trauerliedes rollte er durch das Westfalen, an der Porta Westfalica mit dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal vorbei der Reichshauptstadt zu.

Die Ankunft in Potsdam.

Berlin, 18. April. Am Bahnhof erwartete eine zahlreiche Menge gestern abend die Ankunft des Trauerzuges. Gegen 11 Uhr erschienen Prinz August Wilhelm und Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich. Die Prinzen trugen rote Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und Helmabzeichen. Um 10 Uhr 45 lief der aus drei Wagen bestehende Zug langsam in die Halle ein. Der Sarg, der den Sarg mit sich führte, hielt unmittelbar vor dem Portal des Bahnhofs, das von Lorbeerzweigen und Palmen flankiert und mit unzähligen Blumen geschmückt war. Der Sargwagen des Sohnes entstieg als erster Prinz Oskar. Nach wenigen Begegnungsworten besichtigten Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich sowie Prinz August Wilhelm und Prinz Oskar den Sargwagen und begaben sich dann zum Sarge ihrer Mutter, wo sie ein Gebet verrichteten. Die Türen des Leichenwagens wurden nicht geschlossen. Außerdem übernahmen Offiziere des Palastwärter-Kürassiere die Ehrenwache an der Leiche. Der Sarg blieb die Nacht über im Zug und wurde heute morgen nach dem Frühstück überführt. In Potsdam trafen am gestrigen Abend Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Generalfeldmarschall v. Mackensen ein, um an den Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen.

Wie dem "Vorwärts" vom Minister des Innern Severing mitgeteilt wird, wird die jetzige preußische Regierung sich an der Beerdigung der ehemaligen Kaiserin in seiner Weise beteiligen.

Die Ernährungskonferenz in Bremen.

Amlich wird aus Bremen gemeldet: Die Konferenz der deutschen Ernährungsminister, die gestern in Bremen unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Hermann Zusammentraf, beschäftigte sich eingehend mit der Milchwirtschaftsfrage. Die Aussprache ergab Übereinstimmung darüber, daß die bisherige Form der Bewirtschaftung nicht aufrechterhalten werden könne. Als Ergebnis der Verhandlungen über die neuen Wege, die nunmehr zu beschreiten sind, ist folgendes festzustellen: Die Konferenz ist in ihrer weitaus überwiegenden Mehrheit der grundsätzlichen Meinung, daß die Erfassung der Milch und Butter im Wege des öffentlichen Zwanges möglichst bald erfolgen soll. Zur Erleichterung der Umstellung sollen die Länder mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft für eine beschränkte Übergangszeit ermächtigt werden, auf Grund vorangegangener Verhandlungen mit den etwa beteiligten Nachbarländern vorübergehend besondere Bewirtschaftungsbestimmungen zu erlassen. Die bisherigen Milchlieferungsbestimmungen sollen dabei aufrechterhalten werden. Die bisherigen Regelungen in dem Verbrauch von Milch in den gewerblichen Betrieben einschließlich der Gastronomie sollen weiter in Berlin bestehen. Den Kommunalverbänden und Gemeinden verbleibt die Berechtigung, im Interesse der gleichmäßigen Verförderung ihrer Verbraucher die Verteilung der Milch innerhalb ihrer Bezirke zu regeln. Einmündigkeit besteht darüber, daß Auslandsmilch und Auslandsmilch möglichst bald für die Einfuhr freizugeben seien.

Die Konferenz beschäftigte sich dann mit der Frage der Aufstellung der Verordnung zur Regelung des Ernährungsverkehrs auf Grund der Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsarbeitsministers vom 28. Juli 1919. Bereitsend den Zug von ostfriesischen Personen und Flüchtlingen haben die meisten Landesregierungen, in deren Bezirk ein erheblicher Fremdenverkehr zu verzeichnen ist, Bestimmungen erlassen, durch die der Außenhandel, die Roherwerbung und der Zugang ostfriesischer Personen in der Heimat oder in anderer Weise beschränkt wird. Es wurde vorgeschlagen, die Maßnahmen vom 28. Juli 1919 aufzuheben. In der Aussprache wurde von den süddeutschen Staaten darauf hingewiesen, daß auch heute noch insosfern erhebliche Missstände vorhanden seien, als die Fremden vielfach ein zur Belästigung und Umgebung höchst ungewöhnliches Auftreten zur Schau tragen. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft empfiehlt gegen ein derartiges auch von ihm missbilligtes Verhalten ein Einschreiten auf Grund landesrechtlicher Verordnung und sollte sich, daß die Konferenz mit der Aufstellung der fraglichen Verordnung einverstanden sei. Schließlich beschloß die Konferenz mit der Drohung der Aufstellung der auf dem Gebiete der Fleischverarbeitung

an zu aus der Zeit des Krieges noch bestehenden gesetzlichen Bestimmungen. Da die Verordnungen, die damals zum Erlass der Verordnungen führten, in vielen Fällen nicht mehr bestehen, soll zum Teil ihre Aufhebung erfolgen. Als Ort der nächsten Konferenz des Ernährungsminister wurde Stuttgart bestimmt.

Die Kabinettbildung in Preußen.

Wie "Der Deutsche" mitteilt, dauern die Verhandlungen über die Kabinettbildung in Preußen noch an. Der Ministerpräsident, der noch immer vor einer fast unlösbareren Aufgabe steht, wird nichts unverucht lassen, um seine Mission zu Ende zu führen. Das "Berl. Tagebl." weiß bereits folgende Ministerliste mitzuteilen: Präsidium und Volkswohlbehörde Siegerwald: Justiz am Hoftribunal: Hendel, Wilhelmsburg: Inneres Oberbürgermeister Dr. Luther-Ecken: Landwirtschaftsstaatssekretär Warmbold: Finanzen Reichsminister Dr. Graf Röder: Unterricht Staatssekretär Becker. Diese Zusammenstellung kommt aber noch nicht als endgültig angesehen werden, da die Sozialdemokratie daran festhalte, ein solches Ministerium mit den schärfsten Mitteln zu bekämpfen und die Demokraten einem von der Sozialdemokratie bekämpften Kabinett nicht angehören wollen, also Bildfest aus dem Ministerium zurückziehen würden. Auch Staatssekretär Becker hat laut "Vorwärts" erklärt, daß er in keinem die Sozialdemokratie gerichtete Ministerium einzutreten werde.

Der preußische Landtag über den Märzputz.

Im preußischen Landtag wurde gestern, nachdem der Antrag der deutschen Volkspartei auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Neuordnung der Verpflichtung der evangelischen Landeskirche der neuen Provinzen Preußens in 3. Beziehung angenommen worden war, die Aussprache über die Kauzen in Mitteldeutschland fortgesetzt. Der Minister des Innern Severing wandte sich in einer längeren Rede gegen die Angriffe, die die Redner der Rechten am Sonnabend gegen die Regierung gerichtet hatten. Er jährt dabei u. a. aus, wenn die Rechte auf eine Beteiligung der Sozialdemokratie in der Verwaltung hinarbeitet, so leite sie dem Staate einen schlechten Dienst. Denn das arbeitende Volk lasse sich nicht mehr von ihr ausschließen. Die Kommuniken können in der Verwaltung nicht berücksichtigt werden, solange sie ihre Besitzungen aus Rostow erhielten. Der Minister legte u. a. im Gegensatz zur Begründung des Abgeordneten v. Dörrander, der Reichsminister Dr. Koch hätte seine Maßnahmen zur Bekämpfung des Aufstandes für unzulässig erklärt, daß Minister Koch ihm erst heute habe erklären lassen, daß er sich mit seinen Maßnahmen in allen Einzelheiten einverstanden erklärt habe. Die Ausführungen des Ministers aufstellen darin, daß die Regierung mit dem Verlauf der Aktion zufrieden sein könne. Sie habe nichts verübt. Sie habe es verstanden, sich in schwerer Zeit ein Instrument zu

